Februar 1933 | 8. Jahrg. Nr. 2



Mitteilungsblatt des Landesverbandes israelitischer Religionsgemeinden Hessens

Erscheinungsort Mainz.
Zuschriften, welche das Mitteilungsblatt betreffen, sind an das Büro des Landesverbandes, Mainz, Hindenburgstraße 44 zu richten.

Bericht über die Sitzung des Oberrats

am 22. Januar 1933.

Anwesend: der Verbandsvorsitzende Kommerzienrat B. A. Mayer-Mainz und sein Stellvertreter Löwensberg-Mainz. Die Oberratsmitglieder bezw. Stellvertreter: Benjamin-Darmstadt; Ebert-Osthofen; Justizrat Dr. Goldschmidt-Offenbach; Rechtsanwalt Dr. Goldschmidt-Worms; Hirsch-Groß-Gerau; Isaac-Wallertheim; Kahn-Alsfeld; Rabbiner Dr. Levi-Mainz; Oppenheimer-Ober-Ingelheim; Rosenthal-Oppenheim; Rechtsanwalt Rothenberger-Gießen; Rabbiner Dr. Sander-Gießen; Strauß-Offenbach.

1. Der Vorsitzende begrüßt die erschienenen Herren, gibt Kenntnis davon, daß sich die Herren Justizrat Dr. Marx-Bingen; Steinberger-Alsfeld; Krämer-Friedberg, letzterer zugleich auch seinen Stellvertreter wegen Nichterscheinens entschuldigt haben. Das zur Sitzung eingeladene stellvertretende Oberratsmitglied Oppenheimer-Alzey habe sich ebenfalls entschuldigt.
2. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird vorgelesen und genehmigt.
3. Von den Berichten des Verbandsvorsitzenden über eingelaufene Mitteilungen, geführte Korrespondenzen und über die durch ihn erfolgte Begrüßung der am 16. November v. Js. in Mainz stattgehabten Tagung des Allgemeinen Rabbinerverbandes namens des Landesverbandes wird Kenntnis genommen.
4. Nach einem Referat des Vorsitzenden über die Kassenlage wird derselbe bevollmächtigt, die Höhe der für 1932 (Rj.) noch zu zahlenden Subventionen zu bestimmen.
5. Dem Gesuch einer Gemeinde um Uebernahme ihrer Schuldigkeit an einen Lehrer kann nicht entsprochen werden.
6. Zu einer Subventionierung des Reichsbundes für jüdische Siedlungen in Deutschland ist der Landesverband zur Zeit nicht in der Lage.
7. Auf Antrag des Vorsitzenden, der wegen des Rückgangs der Beiträge eine Einschränkung der Ausgaben als notwendig erachtet, wird eine Finanzkommission bestehend aus je einem Mitglied der Gemeindevorstände in Mainz, Darmstadt, Offenbach, Gießen und Worms, sowie den Herren Hirsch-Groß-Gerau und Oppenheimer-Ober-Ingelheim eingesetzt.
8. Herr Rabbiner Dr. Levi berichtet, daß er zur Ersparung von Reisekosten im März eine Neueinteilung des Stundenplans der Verbandslehrer herbeiführen werde.
9. In Verfolg eines besonderen Anlasses sollen die Verbandsgemeinden Bingen und Alzey ersucht werden, Vertreter für ihre unbesetzten Rabbinerämter zu bestellen.
10. Die Herren Benjamin und Rothenberger, für letzteren evtl. ein anderes Oberratsmitglied, werden den Landesverband bei der am 25. d. M. im Kultusministerium stattfindenden Konferenz der Kirchenbehörden mit dem Landesfinanzamt vertreten.
11. Nachstehende Resolution wird einstimmig gefaßt:

    Die seit Begründung des „Landesverbandes der Israelitischen Religionsgemeinden Hessens“ bei der Hessischen Staatsregierung unsrerseits vorgetragenen Gesuche, dem Landesverband Israelitischer Religionsgemeinden Hessens in paritätischer Weise mit den christlichen Landeskirchen aus Staatsmitteln regelmäßige Beitragshilfen zu gewähren, wurden mit Hinweis auf das noch ungeklärte Einigungsverfahren mit der evangelischen Landeskirche zurückgestellt.
    Im Verlaufe der inzwischen verstrichenen Jahre hat die wirtschaftliche Lage unsres Landesverbandes infolge der Steuernrückgänge in den Verbandsgemeinden eine derartige Verschlimmerung erfahren, daß die Durchführung der satzungsgemäßen Aufgaben des Landesverbandes gefährdet ist.
    Erneut richten wir deshalb an die Regierung des Volksstaates Hessen das Gesuch, durch Gewährung eines angemessenen Beitrages den notwendigen Fortbestand unsres Landesverbandes zu sichern.
12. Der Oberrat des „Landesverbandes Israelitischer Religionsgemeinden Hessens“ begrüßt den Aufruf des Verbandes israelitischer Lehrervereine Deutschlands auf Verwirklichung des Versuches, den Reichsverband der deutschen Juden zu gründen. Wenn auch wesentliche finanzielle Leistung von dem neu zu gründenden Reichsverband aus der Not der Zeit heraus nicht erwartet werden kann, so hat der Reichsverband doch sehr bedeutungsvolle ideelle Aufgaben.
13. Dem telefonisch übermittelten Ersuchen des Herrn Krämer-Friedberg um Vertagung der Beratung über den Besteuerungsmodus der oberhessischen Landjudenschaft kann nicht entsprochen werden. Nach eingehender Beratung und nachdem den Oberratsmitgliedern das Reskript Hessischen Kultusministeriums bereits früher abschriftlich übersandt war, wird eine Resolution einstimmig gefaßt. Es wird beschlossen, den Religionsgemeinden Friedberg und Bad Nauheim von der Stellungnahme des Kollegiums Kenntnis zu geben.
14. Herrn Rabbiner Dr. Levi's Rücktritt von der Schriftleitung des Mitteilungsblattes ist von den Mitgliedern des Kollegiums mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen worden. Es wird beschlossen, Herrn Oberkantor Jonas um Uebernahme der Schriftleitung des Mitteilungsblattes zu bitten.
15. Herr Oppenheimer-Ober-Ingelheim berichtet über den Beitritt der Gemeinde Planig zum Landesverband und referiert über verschiedene Unterrichtserteilungen.
16. Verschiedene Gesuche werden bis zur Sitzung der Finanzkommission bezw. der des Schulausschusses zurückgestellt.
17. Als Termin für die nächste Oberratssitzung wird der 2. April d. J. und für den nächsten Gemeindetag, der in Frankfurt a. M. stattfinden soll, der 23. April d. J. bestimmt.
18. Einem Studenten wird anstelle eines Beitrages zur mensa, eine Subvention in bar bezahlt werden.

Volkstrauertag.

Auch in diesem Jahre hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, in dem auch die jüdische Glaubensgemeinschaft vertreten ist, beschlossen, einen Volkstrauertag zur Ehrung des Andenkens der im Weltkriege gefallenen Soldaten zu begehen. Dafür ist Sonntag, der 12. März 1933 bestimmt worden. Da dieser Tag diesmal bedauerlicherweise mit dem Purimfest zusammenfällt, muß die religiöse Feier für die jüdische Glaubensgemeinschaft bereits am Tage vorher, am Sabbath in üblicher Weise begangen werden. Es ergibt sich aber weiter die Konsequenz, daß öffentliche Purimfeiern, die sonst am 12. März veranstaltet worden wären, mit Rücksicht auf die Trauerstimmung des gesamten deutschen Volkes am besten verlegt werden, wo dies nicht angeht, doch jede öffentliche Freudenbekundung vermieden wird.

Unser Recht auf Arbeit.

Zur Durchführung der Aktion, über die das Mitteilungsblatt im November 1932 berichtete, ist der **Verein Berufsberatung und Arbeitsnachweis für Juden e. V. in Hessen und Hessen-Nassau, Sitz Frankfurt a. M.**, Langestraße 30 bereit, sowohl in Gemeinde- als auch Interessenversammlungen über die Wirtschaftssituation zu berichten. Ebenfalls kann von dort einschlägiges Informationsmaterial kostenlos bezogen werden.

Freiwilliger Arbeitsdienst und Selbsthilfe der jüdischen Jugend.

(Eine bedeutsame Beratung der Arbeitsgemeinschaft für Fürsorgefragen bei der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden).

In Berlin trat unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Lilienthal kürzlich die Arbeitsgemeinschaft für Fürsorgefragen zu einer zahlreich besuchten Beratung zusammen. Anwesend waren außer den Vertretern aller Mitgliedsorganisationen auch solche derjenigen Gemeinden, welche an den praktischen Arbeiten, die den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildeten, besonderen Anteil haben. Es sind dies die Gemeinden: Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg und Leipzig. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden gab Dr. Kreutzberger einen Ueberblick über den gesamten gegenwärtigen Stand des Freiwilligen Arbeitsdienstes: Dr. Kreutzberger schloß sich noch einmal erneut nachdrücklich denjenigen Schriftstellern an, die unter klarer Ablehnung einer nach militärischen Vorbildern einzurichtenden Zwangsorganisation, in dem Freiwilligen Arbeitsdienst eine produktive Arbeitserziehung sehen wollen, wobei — gerade auch unter den Gesichtspunkten der Arbeitsgemeinschaft — besonderes Gewicht auf die jugendpflegerischen und jugendfürsorgerischen Werte zu legen ist. Es wurde sodann die Rechtslage dargestellt und die außerordentliche Erweiterung, die der Freiwillige Arbeitsdienst sowohl in persönlicher wie in sachlicher Beziehung inzwischen erfahren hat; eine Erweiterung, der nur leider finanzielle Grenzen gesetzt sind. Im Vordergrund steht die Förderung der in Arbeitslagern untergebrachten Teilnehmer; nur ausnahmsweise sollen sonstige Bestrebungen gefordert werden. In neuerer Zeit wird vor allem — und das ist auch vom jüdischen Standpunkt von besonderer Bedeutung — in Anknüpfung an Vorschläge von Führerinnen der sozialen Frauenarbeit der Frage des Freiwilligen Arbeitsdienstes für Mädchen größte Aufmerksamkeit zugewendet. Es wurden hierüber besondere Reichsrichtlinien erlassen, aus denen das Folgende hervorgehoben sei: Nach dem gegenwärtigen Stand der Erfahrung werden „Dienstleistungen für Hilfsbedürftige" — die selbstverständlich gemeinnützig und zusätzlich sein müssen — als der besondere Inhalt des Arbeitsdienstes der Frau angesehen. Besonderer Wert wird auf die sozialpädagogische Ausgestaltung mit Hervorhebung der Bedeutung der Freizeiten, vor allem auch der Gruppengemeinschaft, gelegt. Auch hier sollen in erster Reihe Arbeitslager gefördert werden, bei denen naturgemäß die Fragen der Führerinnen ihre besondere Wichtigkeit besitzen.

(Fortsetzung folgt).

Aus unseren Verbandsgemeinden.

Alzey. Nach 43jähriger, segensreicher Tätigkeit trat Herr Lehrer und Kantor A. Stern in den wohlverdienten Ruhestand. Seine Verdienste um Schule und Gemeinde fanden ihre Anerkennung darin, daß Herr Stern in den Vorstand des israelitischen Landeslehrervereins in Hessen, sowie in den Oberrat des Landesverbandes isr. Religionsgemeinden Hessens berufen wurde. Seine aufrechte Gesinnung und sein zielbewußtes Eintreten für die Interessen des Judentums verschafften Herrn Stern, der viele Jahre hindurch die hiesige Ortsgruppe des C. V. leitet, hohes Ansehen in allen Kreisen der Bevölkerung. Wir wünschen Herrn Stern, daß er noch viele Jahre in Gesundheit und Frische an der Seite seiner treuen Lebensgefährtin sich der wohlverdienten Ruhe erfreuen kann.

Butzbach. Bei der am 10. Dezember 1933 nach längerer Unterbrechung stattgefundenen Generalversammlung des israelitischen Krankenunterstützungsvereins Butzbach wurde einleitend seitens des Vorsitzenden der hiesigen israelitischen Gemeinde, Herrn Isidor Krämer, des im laufenden Rechnungsjahre verstorbenen I. Vorsitzenden des Vereins — Herrn Adolf Oppenheimer selig — in ehrenden Worten gedacht. Bei der folgenden Rechnungsablegung würdigte Herr Lehrer Fuld die Verdienste des Verstorbenen um den Verein. Herr O. wirkte über 31 Jahre an der Spitze des Vereins. Bei der stattgefundenen Neuwahl wurde Herr Natan Simon als I. Vorsitzender, Herr Moritz Oppenheimer als dessen Stellvertreter, Herr Willy Wertheim als Kassenkontrolleur gewählt. Herr Lehrer Fuld wurde per Acclamation als Rechner des Vereins wiedergewählt!

Am Sonntag, den 29. Januar fand in der hiesigen städtischen Volksschule die Neuwahl des israelitischen Gemeindevorstands statt. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes: Herr Isidor Krämer I., Herr Hermann Löb II. und Herr David Grünebaum III. Vorstand, wurden einstimmig wiedergewählt.

Darmstadt. Auf Veranlassung der hiesigen Starkenburg-Loge hatten sich am Dienstag, den 10. Januar, neben Vertretern der Gemeinden und der jüdischen Vereinigungen Darmstadts eine Reihe anderer durch Beruf und Neigung interessierte Persönlichkeiten zusammengefunden, um unter der Devise „Unser Recht auf Arbeit" die Fragen zu besprechen, die mit dem Problem der jüdischen Arbeitslosigkeit und Arbeitsbeschaffung in Zusammenhang stehen.

Herr Theodor Meyer, der die Versammlung leitete, gab nach treffenden Begrüßungsworten dem Leiter des Amtes für Berufsberatung und Arbeitsnachweis für Juden in Frankfurt a. M., Herrn Benjamin, das Wort zu seinem grundlegenden Referat über die einschlägigen Fragen. Der Referent legte überzeugend dar, welches die Gründe seien, die die Situation der deutschen Juden noch über das Elend der allgemeinen Wirtschaftskrise hinaus erschwerten. Wirtschaftsboykott gegen Juden im Handel, im Handwerk, in den freien Berufen, untergräbt in vielen Fällen die jüdischen Existenzen. Am tiefgreifendsten aber wirke vor allem die Verdrängung der Juden als Angestellte und Arbeiter. Ein offenes Wort sei auch an solche jüdischen Firmen zu richten, die sich aus den verschiedensten Gründen scheuen, zu einem gewissen Prozentsatz jüdische Arbeitnehmer zu beschäftigen. Nötig sei die Gründung von Darlehnskassen, eine jüdische Berufsberatung, welche die Jugend auf Berufe hinweise, die bei hochwertigen Leistungen ein Auskommen versprächen; das in unseren Kreisen noch häufig bestehende Vorurteil gegen den Beruf des Handwerkers müsse zerstört werden. In jeder Gemeinde müßten sich Persönlichkeiten bereit finden, Umschau nach offenen Stellen für jüdische Arbeitnehmer zu halten. Nur bei solch intensiver Betreuung der jüdischen Arbeitslosen und Jugendlichen sei der Bestand der jüdischen Gemeinden gewährleistet.

In der anschließenden regen Diskussion wurde unter anderem darauf hingewiesen, daß sich ein engerer Kreis der praktischen Durchführung der gehörten Vorschläge innerhalb Darmstadts annehmen müsse und daß überhaupt eine soziale Beratungsstelle für alle wirtschaftlichen und seelischen Nöte der Einzelnen hier zu schaffen sei. Auf geäußerten Wunsch hin stellte der Vorstand der israelitischen Religionsgemeinde in Aussicht, daß sie sich der Einleitung der nötigen Maßnahmen annehmen werde. Das Schlußwort des Referenten unterstrich noch einmal die Notwendigkeit, zu helfen. Mit einem Aufruf zur tätigen Mitarbeit und Dankesworten an den Referenten schloß Herr Theodor Meyer die Versammlung.

Gießen. In dem Nachbarorte Großen-Linden wurde auf dem dortigen jüdischen Friedhof eine Schändung von Ruhestätten vorgenommen. Die Täter stürzten die Denkmäler auf fünf Gräbern um und zertrümmerten die Gedenkzeichen zum Teil. Die behördlichen Ermittlungen verfolgen zurzeit eine bestimmte Spur.

Mainz. Am 22. Januar fand hier eine Tagung des Hessischen Landesverbandes der Jüdischen Jugendvereine statt. Sie stand vollkommen im Zeichen der Frankfurter Beschlüsse und nahm einen ruhigen und sachlichen Verlauf. Am Vormittag hielt Emil Mannheimer-Mainz ein einführendes übersichtliches Referat, das die Diskussionsbasis bildete. Man beschloß, zwischen den Vereinen durch Programm- und Redneraustausch, durch Treffahrten im Sommer, bei denen kleine Arbeitsgemeinschaften stattfinden, und andere geeignete Maßnahmen einen stärkeren Kontakt herzustellen. Weiterhin werden sich die größeren Vereine in erhöhtem Maße der Pflege und Betreuung der jüdischen Klein- und Kleinst-

gemeinden und ihrer Jugend widmen. Eine besondere Arbeit erwächst den Vereinen aus der Betreuung von Erwerbslosen und der Hilfe für die Jugend in allen Berufsfragen. Dr. Picard-Mainz berichtete über die mustergültige Arbeit in dieser Hinsicht in Mainz.

Die neue Leitung des Hessischen Landesverbandes wurde in folgender Zusammenstellung gewählt: Emil Mannheimer-Mainz als Vorsitzender, Senja Sutin, JPD.-Mainz, als Schriftführer, Scheuer-Gelnhausen, Holzmann-Höchst a. M., Schirling-Bingen als Referenten für die drei Unterbezirke des großen hessischen und hess.-nassauischen Bezirks: Ost, Mitte und West, ferner: Edgar Gerson-Frankfurt a. M., Trude Rosenstiel-Frankfurt a. M. und Horst Brumlik-Gießen (JPD).

Am Abend vereinte ein gemütliches Beisammensein mit Darbietungen von Einheimischen und Gästen die Jugend für einige frohe Stunden.

Mainz. Der Vorstand des Reichsbundes Jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Mainz, berief seine Getreuen für Donnerstag, den 26. Januar zur Generalversammlung in das Restaurant Goldschmidt.

Der I. Vorsitzende Kamerad M. K. Waldmann begrüßte die Erschienenen und gab in einem kleinen Referate einen Ueberblick über die Tätigkeit der Ortsgruppe. Er gedachte der Toten in ehrenden Worten und bat die Anwesenden sich von den Sitzen zu erheben.

Der Schriftführer Kamerad Leo Kempe gab hierauf einen genauen Abriß über die Tätigkeit des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahre. Der Mitgliederbestand hat sich kaum verändert, erfreulich war zu hören, daß ein Zugang von vier neuen Mitgliedern zu verzeichnen war. Es wurde in anerkennenden Worten der Tätigkeit der bestehenden Vortragsgemeinschaft gedacht. Den Kassenbericht gab Kamerad J. Joseph, der günstig lautete. Kamerad Dr. Rosenblatt, der verantwortliche Leiter unserer Sportabteilung für Knaben- und Mädchenturnen, gab einen eingehenden Bericht über diesen Zweig unserer Tätigkeit. An Hand von eingehendem statistischen Material gewannen die Kameraden einen Ueberblick über den Stand der Ertüchtigung unserer Jugend. Einige Kinder werden bei Gelegenheit des kommenden Schauturnens für ihren Fleiß besonders belohnt werden. Turnlehrer Frey und Frau wurden für ihre Tätigkeit ebenfalls lobend erwähnt. Dem Vorstand wurde durch Kamerad Löwenstein im Auftrage der Versammlung Entlastung erteilt und gleichzeitig gedankt. Es erfolgte dann die Wahl des Vorstandes. Letzterer änderte sich nur insofern, daß Kamerad Dr. K. Ladenburg, seither II. Vorsitzender, mit Kamerad Benni Levy, seither Beisitzer, getauscht hat.

Ein angekündigtes Referat über „Arbeitslosenproblem und Arbeitsbeschaffung", Referent Kamerad Dr. Picard, mußte wegen Erkrankung des Referenten ausfallen. Es wurde beschlossen zu Purim ein internes Vergnügen zu veranstalten. Kamerad Waldmann schloß die leider schwach besuchte Versammlung mit der Bitte um treue Unterstützung des Vorstandes.

Sprendlingen. Am Sonntag 1. Januar bewegte sich ein großer Trauerzug durch unsern Ort nach dem israelitischen Friedhof. Frau Sara Schloß, geb. Heymann wurde im Alter von 71 Jahren zu Grabe getragen. Sie war eine wegen ihrer Religiosität und Bescheidenheit in der ganzen Gemeinde stets beliebte und geachtete Frau, die eine offene Hand für Arme und Kranke, ohne Unterschied der Konfession, hatte. An ihrem Grabe würdigte Herr Rabbiner Dr. Jakobs-Bad Kreuznach ihre Verdienste.

Vilbel. Am 11. Januar verstarb hier nach kurzem Krankenlager unser ältestes Gemeindemitglied Frau Regina Goldberg Wwe. im 95. Lebensjahre. Sie war die älteste Einwohnerin unseres Städtchens und bis kurz vor ihrem Tode noch sehr rüstig. Sogar am letzten Jom Kippur hat sie noch den ganzen Tag gefastet. Die große Beteiligung bei ihrer Beerdigung bewies, daß sie überall geehrt und geachtet war. Herr Lehrer Höchster aus Heldenbergen hielt die Grabrede und würdigte ihre Verdienste als echte jüdische und deutsche Frau.

Vereine und Verbände.

Das **Gesamtarchiv der deutschen Juden in Berlin** ist in der Hauptsache zur Aufnahme von Gemeindeakten bestimmt. Daneben sucht es aber auch die Dokumente und Veröffentlichungen der jüdischen Verbände und Vereine Deutschlands zu erfassen und zu sichern.

Große Organisationen haben ihre aus dem laufenden Geschäftsverkehr bereits ausgeschiedenen Akten dem Gesamtarchiv überwiesen. Eine Reihe lange bestehender jüdischer Vereine aus allen Teilen Deutschlands sind mit wichtigen Beständen, vor allem den historisch wertvollen Protokollbüchern im Gesamtarchiv vertreten.

Doch ist die durch das Gesamtarchiv gebotene Möglichkeit, geschichtlich wertvolles und für die Zukunft bedeutsames Material vor Vernichtung und Verzettelung zu schützen, von den jüdischen Verbänden und Vereinen noch nicht in genügendem Maße ausgenutzt.

Es sei deshalb nochmals auf diese Möglichkeit hingewiesen und Verbänden und Vereinen nahegelegt, ihre archivreifen Akten, Spendenverzeichnisse, Mitgliederlisten, Jahresberichte, Jubiläumsschriften sowie sonstige Veröffentlichungen beim Gesamtarchiv zu deponieren.

Das im Verwaltungsgebäude der Berliner Jüdischen Gemeinde, Oranienburgerstraße 28, gelegene Gesamtarchiv bietet volle Gewähr für sachgemäße Lagerung und Betreuung der ihm anvertrauten Archivalien. Durch einen besondern Vertrag wird jedem Inhaber eines Archivdepots — handle es sich nun um Gemeinden, Vereine oder Einzelpersonen — das volle Eigentumsrecht an den zur Aufbewahrung übergebenen Archivstücken zugesichert.

Die **Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums E. V.** hält ihre diesjährige **Mitgliederversammlung** am Mittwoch, dem 15. Februar, 20½ Uhr pünktlich, im Logenhaus, Berlin W 62, Kleiststraße 10, ab.

Voraus geht um 19 Uhr im Großen Tempel des Logenhauses eine Trauerfeier für den verstorbenen Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Professor Dr. Moritz Sobernheim.

Bücherschau.

Spinoza und Mendelssohn, Reden und Aufsätze zu ihren Gedenktagen von David Baumgardt, Professor der Philosophie an der Universität Berlin. Berlin 1932. 28 Seiten. Preis RM. 0.80. Philo-Verlag G. m. b. H.

In knappsten Umrissen sucht Baumgardt in der vorliegenden Broschüre zu umschreiben, was die beiden bahnbrechenden Denker des neueren Judentums, Spinoza und Mendelssohn uns heute noch zu sagen haben. Die Geistesatmosphäre, aus der sie einst aufwuchsen, und die tiefen Wandlungen, die ihr Wirken bisher erfuhr, werden kurz lebendig gemacht, um vor allem zu zeigen, was für uns noch vorbildlich blieb. Besonders ihre Haltung zur Machtmoral und ihr Kampf um aktive Toleranz im geistigen wie im praktischen Leben wird dabei in unmittelbarem Zusammenhang mit Gegenwartsfragen neu beleuchtet. So dürfte dieser Beitrag Baumgardts zum Verständnis der beiden Philosophen an ihren Gedenktagen Anstoß zu bester neuer Besinnung auf ihre geistigen Taten geben.

Zur Boykottfrage. Ein Gutachten von Rechtsanwalt Dr. Rudolf Callmann-Köln. Berlin 1932. Philo-Verlag G. m. b. H. Preis RM. 0.70. 44 Seiten.

Ein Problem, das durch die politische und wirtschaftliche Entwicklung der Gegenwart zu besonderer Wichtigkeit gelangt ist, wird hier von einem durch seinen Kommentar zum Gesetz über den unlauteren Wettbewerb rühmlich bekannten Verfasser wissenschaftlich behandelt. An einem Sonderfall werden die grundlegenden Fragen erörtert und beantwortet.

Das Gutachten war ursprünglich als Mnuskript gedruckt. Es fand jedoch in den Kreisen, die es kennen lernten, ein so starkes Interesse, daß der Verfasser sich entschloß, es um einige Punkte zu ergänzen und dem Buchhandel zu übergeben.

Der Kreis der Personen, denen die Einführung in die schwierigen nach Möglichkeit geklärten und untersuchten Rechtsprobleme willkommen sein wird, wird sicherlich sehr groß sein.

Gerechtigkeit! Zur Lösung der Judenfrage. Von Dr. h. c. Friedrich von Oppeln-Bronikowski. Mit einem Geleitwort von Ricarda Huch. 96 Seiten. Berlin-Wilmersdorf 1932. Nationaler Verlag Josef Garibaldi Huch. Preis kart. 1,80 RM. Ernste vaterländische Sorge hat dem bekannten konservativen Kulturpolitiker F. v. Oppeln-Bronikowski die Feder zu dieser die Gewissen aufrüttelnden Schrift in die Hand gedrückt. Vor mehr als einem Jahrzehnt bereits hat der Verfasser in einem damals vielbeachteten kleinen Buch zum Problem des Antisemitismus Stellung genommen, um der Stimme der Vernunft und der Gerechtigkeit Gehör zu verschaffen. Heute, wo sich das Problem in einem bedenklichen Umfang verschärft hat — ergreift nun der Warner von damals erneut das Wort. Weder die deutschen Juden noch ihre Widersacher, die Antisemiten, bekommen von ihm etwas geschenkt. Den einen wie den anderen wird der Spiegel der Wahrheit vorgehalten. Wo Fehler, Irrtümer, Verstiegenheiten vorliegen, werden sie beim rechten Namen genannt, Licht und Schatten gerecht verteilt, beide Teile mit Nachdruck aufgefordert, in ihren eigenen Reihen nach dem Rechten zu sehen und nicht immer nur auf der Gegenseite nach „Schuld" zu suchen. Jeder Leser soll in den Stand gesetzt werden, sich selbst ein Urteil zu bilden und sich von Vorurteilen freizumachen. Das kleine Buch v. Oppeln-Bronikowskis trägt seinen verheißungsvollen Titel zu Recht. Indem es Gerechtigkeit nicht nur fordert, sondern ihr selbst mit jeder Zeile dient, bahnt es den einzig gangbaren Weg zu einer wirklichen Lösung der Judenfrage, deren heutiger Stand unser ganzes politisches Leben vergiftet. Um der Gerechtigkeit willen, die Deutschland selbst in der Welt für sich verlangt, ist zu wünschen, daß es den Weg zu vielen Lesern findet.

Perſonalnotizen.

Barmizwoh:

Mainz: 11. 3. 33 Franz Karl Goldſtein, Sohn des Herrn Max Goldſtein.

Verlobte:

Heilbronn—Darmſtadt: Frl. Hilde Plaut mit Herrn Ludwig Neuſtadt.

Vermählte:

Eberſtadt: Ludwig Roſenbaum mit Gretel Roſenbaum, geb. Reinheimer.

Mainz=Bretzenheim: Berthold Marx mit Toni Marx, geb. Wolf.

Goldene Hochzeit:

Weiterſtadt: 2. 2. 33 David Lehmann und Frau Sara, geb. Stern.

60. Geburtstag:

Griesheim b. Darmſtadt: 24. 12. 32 Wilhelm Wolff.

80. Geburtstag:

Gießen: 9. 2. 33 Frau Eliſe Grünebaum Wwe

92. Geburtstag:

Friedberg: 9. 2. 33 Frau Emilie Weiß Wwe. (früher Langenlonsheim).

Geſtorben:

Darmſtadt: 1. 12. 32 Hermann Mayer, 36 Jahre alt.
9. 12. 32 Frau Wwe. M. Rothſchild.
28. 12. 32 Frl. Betty Erlanger.

Langen: 9. 1. 33 Frau M. Wolf Wwe., 79 Jahre alt.

Mainz: 25. 1. 33 Frau Roſa Feldheim Wwe., geb. Heiden=Heimer, 83 Jahre alt.

Trebur: 29. 1. 33 Frau Roſa Roſenbaum, geb. Kahn.

Verantwortlich für dieſe Nummer: J. Jonas, Mainz, Frauenlobſtraße 55. – Druck: Georg Aug. Walter's Druckerei G. m. b. H., Mainz